Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 10

Artikel: Begegnung mit ... Walter Odermatt : der fliegende Helfer
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725471

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rega

Der fliegende Helfer

Seit 61 Jahren gibt es die Schweizer Rettungsflugwacht, und Walter Odermatt hat die lange Geschichte intensiv miterlebt. So intensiv, dass er viel zu erzählen hat. Und er ist sichtlich und mit Recht stolz darauf, dass er einer jener drei «Pioniere» ist, die vor einem Jahr in einem Buch zum 60-Jahre-Jubiläum der Rega porträtiert wurden. Es trägt den schlichten Titel «1414» – die Notfallnummer der heutigen Rega.

«Als die SRFW, die Rettungsflugwacht, 1952 aufgebaut wurde, suchte man zuerst einmal erfahrene Bergretter, Piloten, Ärzte und andere Leute mit medizinischer Ausbildung – Samariter und so weiter», erzählt Walter Odermatt. Und er gehörte zu den Männern der ersten Stunde, die für eine besondere Aufgabe vorgesehen waren: Weil Flugzeuge nur an wenigen Orten im Gebirge landen konnten und die Rettungskolonnen zu Fuss oft lange unterwegs waren, plante man schnelle Rettung aus der Luft. Fallschirmspringer sollten zu den Verunfallten abspringen und Erste Hilfe leisten.

«Ich war schon vor Gründung der Rettungsflugwacht bei der Lebensrettungsgesellschaft als Instruktor aktiv und bei der Bergrettung am Titlis ob Engelberg mit dabei», erinnert sich der 85-Jährige. «Aber das Fallschirmspringen war etwas völlig Neues für mich, denn das gab es damals in der Schweiz kaum – und auch keine entsprechende Ausbildung. Also lernten wir es bei der Royal Air Force in England.» Drei Dutzend junge Schweizer absolvierten in den Jahren 1952 bis 1954 bei den kriegserprobten Experten in England ein vierwöchiges Training. «Aber diese Kenntnisse mussten wir dann auf die Situation in den Bergen anpassen. Dort konnte nicht einer nach dem andern in einer Reihe abspringen wie über dem Flachland, sondern wir mussten einzeln raus – aus kleinen Flugzeugen.»

Dafür brauchte es neue Techniken – und viel Mut und Geschick: «Bei den Einsätzen sprangen meistens zwei oder drei Helfer miteinander ab. Zuerst wurde der Unfallort überflogen und eine Rauchbombe abgesetzt, um die Windrichtung und -stärke zu prüfen. Dann wurde das Material abgeworfen, und schliesslich sprangen die Rettungsfallschirmer, wie ich einer war.» Wenn es sich um einen Lawinenunfall handelte, folgte sogar noch ein Hundeführer mit einem angeschnallten Lawinenhund am Schirm.

«Wir mussten praktisch alle Geräte und technischen Lösungen selbst erfinden, weil noch niemand vor uns so etwas gemacht hatte. Schliesslich kamen sogar unsere englischen Ausbildner in die Schweiz und lernten von uns ihrerseits neue Techniken. Und wir brachten ihnen auch ein wenig Klettern bei.»

Walter Odermatt machte das Helfen damit sowohl zum Beruf als auch zum Hobby: Der gelernte Postbeamte bildete in seinem Berufsleben bei der Armee Sanitäter aus, und in der Freizeit war er als Retter unterwegs. «Meine militärischen Vorgesetzten gaben mir gerne Urlaub für die Einsätze, weil sie sahen, dass ich dort viel für meine Instruktorenarbeit lernen konnte. Am Anfang geschah alles auf freiwilliger Basis. Wir nahmen sogar unser Essen für zwei Tage selbst im Rucksack mit. Mit der Zeit wurden dann wenigstens die Spesen vergütet.»

Ein Team im Helikopter besteht aus Pilot, Arzt und Rettungssanitäter. Dieser unterstützt den Piloten bei der Navigation und bereitet unterwegs das Material vor. Am Unfallort hilft er dem Arzt bei der Versorgung der Verletzten.

Walter Odermatt gehörte zu den Pionieren der Schweizer Rettungsflugwacht – heute Rega – und ist immer noch für sie aktiv. Einst sprang er für sie sogar aus dem Flugzeug.

Walter Odermatts wichtigste Aufgabe in der Aufbauphase der Rettungsflugwacht war die Verbindung zum SAC, dem Schweizer Alpen-Club, der mit seinen Bergführern die wichtigste Rettungsorganisation bei Bergunfällen war: «Ich war dort ja ebenfalls aktiv. So hielt ich den Kontakt zu den Rettungschefs in den verschiedenen Regionen der Alpen und sorgte für eine gute Zusammenarbeit.»

Als Fallschirmspringer absolvierte er rund 250 Trainingssprünge, Ernsteinsätze allerdings nur deren drei. Denn die Fallschirmretter wurden Ende der Fünfzigerjahre vom Fortschritt überholt. Damals übernahmen Helikopter die Rettung aus der Luft. «Die ersten Helis waren aber sehr klein», erzählt Walter Odermatt. «Zuerst hatte nur der Pilot Platz. Bahren mit Verletzten musste man aussen am Helikopter befestigen. Und Rettungswinden wie heute gabs noch keine. Also musste man sich wie bei den damaligen Skiliften mit einem Teller zwischen den Beinen ans Seil und an den Helikopter hängen. Ich liess mich damals vom Fallschirmspringer zum Heliretter umschulen.»

Walter Odermatt war für die Rettungsflugwacht bei rund 350 Rettungsaktionen dabei: Fallschirmsprünge, Helirettungen, Repatriierungen von Patienten aus dem Ausland. «Flugrettungen machte ich bis 1995, bis ich 67 Jahre alt war.» Auch mit 85 Jahren sprüht er vor Aktivität. «Man muss etwas tun, damit man nicht dement wird. Im Verein SRFW war ich im Vorstand, in der Hermann-Geiger-Stiftung der Rega (benannt nach dem legendären Gletscher- und einstigen SRFW-Chefpiloten) war ich zehn Jahre lang Vizepräsident.» Die Pioniere verwalten auch das Nostalgiematerial für Ausstellungen und Öffentlichkeitsaktionen der Rega. «Da gab es immer interessante Gespräche, vor allem mit älteren Ausstellungsbesuchern.»

Bleibt da noch Zeit für Hobbys? «Wenig, aber beim Schwimmen, Bergsteigen und Wandern bin ich gerne unterwegs. Und auch für meine Enkel habe ich Zeit. Die wollen schliesslich wissen, was bei der Rega geht.»

Martin Hauzenberger

Bild: Frederic Meyer